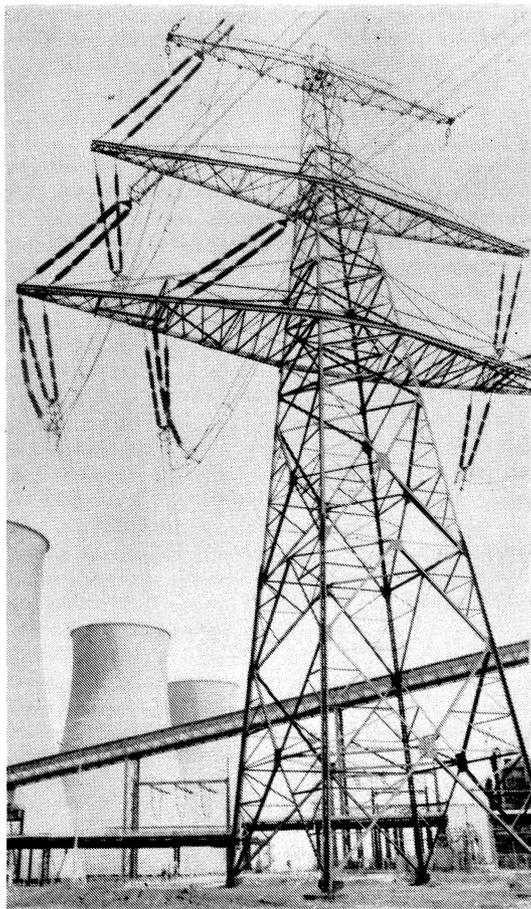


relle Arbeit leisteten. Die von der BPO des Kraftwerkes Hagenwerder vorher erteilten Par- teiaufträge wurden in gegenseitiger Hilfe erfüllt und haben zu hohen Ergebnissen während der Ausbildung beigetragen.

Seit 1974 sind nun Kraftwerksspezialisten aus Leningrad und Slawjansk in Hagenwerder tätig, bewältigen vielfältige technische Aufgaben. Regelmäßig treffen wir uns mit ihnen zum Erfahrungsaustausch sowie zu Problemdiskussionen auf der Grundlage vereinbarter Themen- bzw. Arbeitsprogramme. Dabei geht es nicht nur darum, Meinungen und Erfahrungen zur effektivsten Nutzung der neuen Technik zu diskutieren, sondern auch um die Aus- und Weiterbildung der Kader. Da etwa 80 Prozent der im Kraftwerk Hagenwerder III eingesetzten Anlagen Neuentwicklungen sind, ist die Unterstützung auf diesem Gebiet von größter Bedeutung.

Das wichtigste politische Anliegen, das wir Genossen der SED und der KPdSU in Hagenwerder als gemeinsamen Kampf auf trag 1977 erfüllen, ist also, die stabile und effektive Fahrweise der ersten beiden 500-MW-Kraftwerksblöcke der DDR zu gewährleisten. Unsere gemeinsame politische Einflußnahme auf den sozialistischen Wettbewerb gilt dabei der zuverlässigen, kontinuierlichen Versorgung der Volkswirtschaft und der Haushalte mit Elektroenergie durch maximale Verfügbarkeit der Kraftwerksanlagen Hagenwerder III im Winter 1977/78. Damit verbunden ist der Einsatz aller Kommunisten für eine hohe Qualität bei den Revisionsarbeiten an den Anlagen und für die weitere Verkürzung der Stillstandszeiten durch Anwendung der neuesten sowjetischen Erfahrungen.

Die Mitglieder der KPdSU und der SED erläutern dies am Arbeitsplatz in enger Verbindung mit den



Teilansicht des Kraftwerkes Hagenwerder III bei Görlitz, das 1977 mit zwei sowjetischen 500-Megawatt-Blockeinheiten voll ans Netz der Energieversorgung ging.

Foto: DEWAG

Leserbriefe

gruppe sind dabei der Motor. Sie aktivieren auch die FDJ-Arbeit. An jeder Leitungssitzung der FDJ-Gruppe nimmt ein Leitungsmittglied der APO teil. Die Arbeitspläne werden innerhalb der Parteigruppen, der FDJ-Gruppe und der Kollektive untereinander abgestimmt. Außerdem ist der stellvertretende Parteigruppenorganisator gleichzeitig FDJ-Sekretär. Beschlüsse der APO und der übergeordneten Leitungen können dadurch sofort mit allen FDJ-Mitgliedern ausgewertet werden. Der Kreis der Agitatoren wird dadurch größer. Bei so gut organisierter Arbeit bleiben Erfolge

nicht aus. Die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „VI. Parlament“ wurde mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Gold, mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb“, dreimal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zweimal als „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet. Zwei Mitglieder des Kollektivs wurden außerdem mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und drei als „Jungaktivist“ ausgezeichnet. Solche Erfolge stellen sich ein, wenn der Boden für eine gute Arbeit durch vorhergehende politisch-

ideologische Arbeit vorbereitet wird. Dann gibt es klare Gedanken im Kopf, dann können die Hände richtig arbeiten, dann wird bewußt gearbeitet. 1976 wurde die Brigade so achtmal Sieger im innerbetrieblichen Wettbewerb.

Auf dem Kurs zum Roten Oktober gab es besondere Verpflichtungen, die außerhalb der erfolgreichen Lösung der Wettbewerbsaufgaben erfüllt werden. Alle Mitglieder der Jugendbrigade „VI. Parteitag“ haben sich zu zwei Subbotniks verpflichtet. Der Erlös ihrer freiwilligen Arbeit wird dem Solidaritätskonto überwiesen. Eine weitere